

Erläuterungen zum Sachbericht 2022

Hybride Lebensbewältigung für Frauen mit Migrationshintergrund. Kultur und Teilhabe durch digitales Empowerment

Ziel des Projektes war die Entwicklung und Umsetzung möglichst ganzheitlicher, multiprofessioneller und lebensweltbezogener Module, um die Ressourcen der Teilnehmerinnen zu aktivieren und digitale sowie personale Kompetenzen zu erweitern. Die Projektplanung und -koordination begann am 01.07.2021 und hatte die Gestaltung von drei Kursen zum Inhalt, die nacheinander stattfanden und jeweils für 15 Teilnehmerinnen konzipiert wurden.

Kurs 1: 20.09.2021 bis 11.02.2022

Kurs 2: 21.02.2022 bis 29.07.2022

Kurs 3: 12.09.2022 bis 21.12.2022

Die in diesen Erläuterungen dargelegten Erkenntnisse beziehen sich, ergänzend zu dem Sachbericht von 2021, auf das Jahr 2022 und bieten daher eine Übersicht über die im Projekt umgesetzten Inhalte und deren Wirksamkeit. Die abschließenden Erkenntnisse von Kurs 1 fließen ebenfalls in diesen Bericht ein.

2. Zielerreichung

2.1 *In welchem Umfang konnten die im Anhang genannten Projektziele im Durchführungszeitraum erreicht werden? Falls die Projektziele nur teilweise oder gar nicht erreicht wurden, erläutern Sie bitte die Gründe.*

Kurzbeschreibung des Ziels: Kooperationen zur Vorbereitung weiterführender Maßnahmen

Zielerreichung: Vollständig

Erläuterung: Bereits zu Beginn des ersten Kurses wurden wöchentliche Kooperationen zur Förderung der Sprach- und Medienkompetenzen, EDV sowie beruflichen Orientierung implementiert. Darüber hinaus konnten sich die Teilnehmerinnen mittels unterschiedlicher Bildungs-, Beratungs- und Informationsangebote weiterbilden. Hier arbeiteten die Fachkräfte mit externen Kooperationspartnern zusammen, die ihre Expertise in das Projekt einbrachten – beispielsweise mit Gesundheitslotsen der Caritas zu den Themen Gesundheitssystem und Prävention, Ernährung und Selbstfürsorge sowie mit pro familia (Familienrecht und Scheidung).

Weitere Kooperationspartner waren die Volkshochschule Freiburg e.V. (schulische und berufliche Bildung, Weiterbildung), psychosoziale Beratungsstellen sowie Erziehungsberatungsstellen (Persönliches, Familie und Erziehung), die Kontaktstelle Frau und Beruf sowie Tritta e.V. (Kurse zur feministischen Selbstverteidigung und Selbstbehauptung). Auch konnten Anschlussmöglichkeiten zum Jobcenter sowie zum Sozialamt geschaffen und Vorträge für Eltern bezüglich Frühförderung und Prävention von Lernschwächen durchgeführt werden.

Teilnehmerinnen, die bis zum Ende der jeweiligen Kurse kein Sprachzertifikat erhielten, vermittelten die Fachkräfte an den Kooperationspartner Bildung für alle e.V.

In einem dortigen Anschlusssprachkurs bereiteten sich die Teilnehmerinnen auf Basis ihrer jeweiligen Sprachniveaus auf die Prüfung vor. In Folge des 2. Kurses konnten 4 von 8 Teilnehmerinnen vermittelt werden und die B2-Prüfung ablegen, 9 von 15 Teilnehmerinnen des 3. Kurses machen den Anschlusskurs am Anfang des Jahres 2023.

Im Verlauf des Projektes wurden daher individuelle und fallbezogene Kooperationen mit externen Institutionen erhöht.

Kurzbeschreibung des Ziels: Implementierung regionaler, infrastruktureller und digitaler Bildungsangebote

Zielerreichung: Vollständig

Erläuterung: Fachkräfte und Kooperationspartner informierten in allen drei Kursen kontinuierlich und bedarfsorientiert über regionale, infrastrukturelle und digitale Bildungsangebote. Die Teilnehmerinnen konnten sich dadurch Kenntnisse über die Strukturen von Bildungssystem und Arbeitsmarkt aneignen, digitale Kompetenzen erwerben sowie eigene Bewerbungen und Lebensläufe in Bewerbungscoachings erstellen. Außerdem nahmen sie an bildungsbezogenen Veranstaltungen von externen Trägern teil, beispielsweise an einer lokalen Bildungsberatung der Volkshochschule sowie an einem Lehrgang der Diakonie zur Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen. Derartige Angebote wurden kursübergreifend implementiert und fanden über die gesamte Projektlaufzeit statt.

2.2 Angaben zu den Teilnehmenden

Erreichung der Planzahlen: Teilweise

Erläuterung: Siehe Abbildung 6, Seite 12f.

2.3 Konnten die im Antrag genannten Ziele im Bereich Gleichstellung von Frauen und Männern im Projekt erreicht werden?

Kurzbeschreibung des Ziels: Förderung von Medien- und Sprachkompetenzen. Vermittlung von Wissen über Rollenverständnisse, Familienstrukturen und Unterstützungsmöglichkeiten. Zugänge zur deutschen Sprache und Kultur (Frauenrechte, Nachhaltigkeit, Gesundheit, Kinderschutz) im Rahmen von Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Beratungsangeboten und Unterricht schaffen

Zielerreichung: Vollständig

Erläuterung: Aufgrund von Intersektionalität und struktureller Disparität erfordert die Zielgruppe bezüglich des Querschnittsziels der Gleichstellung einen ganzheitlichen Ansatz. Aus dieser Perspektive wurden die zentralen Themen in der Projektplanung definiert und priorisiert. Es standen zunächst kompetenzbildende Maßnahmen zu Spracherwerb, EDV, digitalen Medien und Softskills im Vordergrund, da hierbei unmittelbare Zusammenhänge zu Integrationsmechanismen des Arbeitsmarktes bestehen.

Darüber hinaus führten beispielsweise kultur- und gendersensible Gesprächsrunden zur Diskussion und Reflexion traditioneller Rollenbilder und Familienstrukturen, im Zuge dessen die Teilnehmerinnen auch für Frauenrechte und Empowerment-Prozesse sensibilisiert wurden. Die Teilnehmerinnen lernten regionale Beratungs- und Unterstützungsangebote kennen, kulturelle Zugänge eigneten sie sich durch Theaterbesuche oder gemeinsame Analysen von Radiobeiträgen im Sprachkurs an. Zum Kinderschutz fand eine Vereinsveranstaltung statt, die über Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe informierte.

Im Jahr 2022 wurden weitere Veranstaltungen im Bereich Gleichstellung umgesetzt, so zum Beispiel Vorträge zu den Themen (psychische) Gesundheit, Frauenrechte, Schwangerschaftsabbruch, Scheidung, Ehe und Familie sowie Resilienz und Selbstfürsorge. Weitere Impulse entstanden durch Bildungsberatungen und Kurse zur beruflichen Orientierung.

Neben Unterricht und Beratung kamen in allen Kursen unterschiedliche Sozialformen zur Anwendung. In Einzelgesprächen mit den Teilnehmerinnen konnten persönliche Themen und Anliegen auch außerhalb der Gruppe kommuniziert und individuelle Handlungs- oder Vermittlungsempfehlungen gegeben werden.

Der Beitrag zur Gleichstellung von Männern und Frauen bestand darin, dass Frauen in prekären Lebenssituationen Zugänge zu Maßnahmen bereitgestellt werden konnten, die existenzsichernde Beschäftigungsverhältnisse begünstigen.

Im Projekt wurden die Ziele daher vollständig erreicht, wobei Integrations- und Entwicklungsprozesse auch von institutionellen und gesellschaftlichen Faktoren determiniert werden und die Nachhaltigkeit gegenwärtig schwer zu bewerten ist.

2.4 Konnten die im Antrag genannten Ziele im Bereich Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung im Projekt erreicht werden?

Kurzbeschreibung des Ziels: Bereitstellung von Informationen über Förder- und Unterstützungsangebote, Netzwerkarbeit, Abbau von Ängsten und Hindernissen wegen Bildung und Sprache. Bereitstellung von niederschweligen geschlechts- und kultursensiblen Bildungsangeboten. Wissenschaftliche Begleitung/Beratung zur Reflexion, Identifikation von Barrieren und zur stetigen Weiterentwicklung des Projektes

Zielerreichung: Vollständig

Erläuterung: Die Teilnehmerinnen erhielten kontinuierlich Informationen über Förder- und Unterstützungsangebote. In diesem Kontext beinhaltete die Netzwerkarbeit beispielsweise eine Zusammenarbeit mit der regionalen Antidiskriminierungsstelle von pro familia. In den Kursen 2 und 3 wurde dieser Aspekt erneut thematisiert bzw. vertieft sowie mit weiteren Kooperationen ergänzt (vgl. Kapitel 2.1).

In Einzelgesprächen konnte auf individuelle Problemlagen der Teilnehmerinnen eingegangen werden, bei Bedarf wurden Fachstellen hinzugezogen. Sämtliche Kommunikations- und Kooperationsprozesse des Projektes waren durch eine geschlechts- und kultursensible Vorgehensweise charakterisiert und förderten die Selbstständigkeit der Frauen. Durch kompetenz-erweiternde Kursinhalte und personenbezogene Beratungen konnten Beiträge zur Chancengleichheit geleistet sowie institutionelle Schwellenängste abgebaut werden.

Die wissenschaftliche Begleitung diente im Projektverlauf unter anderem zur Identifikation und Reflexion von Bedarfslagen, sodass eine projektbegleitende Steuerung die Qualität des Angebotes sicherte und steigerte. Jeweils am Ende der Kurse 1 und 2 führten Analysen und Reflexionen zur inhaltlichen und didaktischen Optimierung, die wiederum zu einer erhöhten Effizienz sowie zur Reduktion von Zugangsbarrieren der Maßnahme beitrugen.

2.5 Konnten die im Antrag genannten Ziele im Bereich ökologische Nachhaltigkeit im Projekt erreicht werden?

Kurzbeschreibung des Ziels: Nachhaltigkeits- und Gesundheitserziehung durch Fachkräfte und Exkursionen

Zielerreichung: Teilweise

Erläuterung: Dieses Querschnittsziel war primär in den Modulen des Jahres 2022 verankert, aufgrund von Lebenswelt-, Praxis- und Bedürfnisorientierung war dieser Themenkomplex jedoch eher von untergeordneter Relevanz. Dennoch trug eine Sensibilisierung der Teilnehmerinnen für ökologische Nachhaltigkeit zur Zielerreichung bei.

Neben Thementagen, Ausflügen und Vorträgen zu gesunder, saisonaler und regionaler Ernährung wurden thematische Bezüge auch in den Sprachkurs integriert. Es gab Lerneinheiten zu den Themen Energiesparen, Fahrradfahren bzw. Mobilität (zur Erhöhung von Autonomie und Klimaschutz), Mülltrennung, Umweltschutz und Ernährung.

3) Umsetzung des Projektes

3.1 Welches Resümee (Schlussfolgerung) ziehen Sie bezüglich der Projektumsetzung? (Erkenntnisse, Veränderungen, Vorschläge, Hinweise etc.)

Auch wenn das Erreichen der Projektziele von vielen Faktoren abhängt und bei den Teilnehmerinnen gesellschaftliche Determinanten von Mehrfachbenachteiligung vorliegen, konnten bereits in Kurs 1 wichtige Grundlagen vermittelt werden, die in den Folgekursen differenziert und weiterentwickelt wurden.

Insbesondere die Querschnittsziele *Gleichstellung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung* standen im Fokus. Zur Sensibilisierung der Teilnehmerinnen für *ökologische Nachhaltigkeit* konnten ebenfalls Impulse gesetzt werden. Das Querschnittsziel *transnationale Zusammenarbeit* wurde nicht verfolgt.

In der Projektplanung und -koordination entwickelten Projektleitung, Fachkräfte und wissenschaftliche Begleitung zunächst unterschiedliche Themenfelder, die, abgeleitet von dem Leitziel E 1.2 *Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung*, dem Teilleitziel *gesellschaftliche Teilhabe* sowie von den Querschnittszielen, von verschiedenen *Leitthemen* repräsentiert werden (Anhang 1):

Zugänge zum Arbeitsmarkt und Sprache, schulische und berufliche Bildung, politische Bildung und Meinungsbildung, Wohnraum und Familiensystem, individuelle Ressourcen und Gesundheitsförderung.

Diesen Leitthemen unterliegen wiederum die konkreten Handlungsziele *lebenspraktische Orientierung gewährleisten* sowie *(digitale) Fähigkeiten und Kompetenzen fördern*, welche das Erreichen der Ergebnisindikatoren (E2E01) *Integration in den Arbeitsmarkt* sowie *Verselbstständigung und Unabhängigkeit* ermöglichen sollten. Dadurch wird die Funktion der Projektteilnehmerinnen als *Multiplikatorinnen und Rollenvorbilder* gestärkt, um eine *Milderung der Auswirkungen von COVID-19* (Outputindikator CV31) möglichst effizient zu gestalten.

Am jeweiligen Kursbeginn wurden zunächst Informationen für die zukünftige Projektakquise sowie über Bedarfe und Bedenken, persönliche Ziele und Veränderungswünsche der Teilnehmerinnen anhand von anonymisierten Fragebögen ermittelt.

Die daraus hervorgehenden Erkenntnisse lieferten Impulse für die inhaltliche Planung der Kurse – unter Berücksichtigung der übergeordneten Leitziele und Ergebnisindikatoren. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt, sodass die Fragebögen auch im Jahr 2022 eine bedürfnis- bzw. zielgruppenbezogene Vorgehensweise ermöglichten.

Um familiären Anforderungen und Verpflichtungen gerecht zu werden, konnten die Teilnehmerinnen ab Kurs 2 eine begleitende Kinderbetreuung in Anspruch nehmen. Der Bedarf zeichnete sich bereits in Kurs 1 ab. Das Angebot wurde sehr gut genutzt und trug wesentlich zu einer Reduktion von betreuungsbedingten Fehlzeiten bei. Die Integration des Projektes in den Alltag der Teilnehmerinnen stellte im Projektverlauf eine wesentliche strukturelle Komponente dar.

Auch beeinflusste die Dauer der An- und Abreise die Teilnahmequoten, da diese kursübergreifend vor allem bei Lerneinheiten, deren Nutzen subjektiv als gering empfunden wurde, unmittelbar mit den Anwesenheitszeiten korrelierte. Die Teilnehmerinnen sollten regelmäßig die Kurse besuchen und ein hohes Motivationslevel haben, sodass die Relevanz der Projektinhalte, auch über Sprachzertifikate hinausgehend, ab Kurs 2 bereits während der Akquise explizit herausgestellt wurde. Auch versuchten die Fachkräfte stets, persönliche Anliegen sowie Bezüge zur Lebenswelt der Teilnehmerinnen zu integrieren, um dadurch Anreize für eine regelmäßige Teilnahme zu schaffen.

Die Modulstruktur des Projektes bot die Möglichkeit, inhaltliche und didaktische Anpassungen vorzunehmen. So war bereits 2021 eine Veränderung der Frequenz des Deutschkurses notwendig. Dieser wurde mit längeren Lerneinheiten versehen und 2022 auf einmal pro Woche reduziert, um den Erfordernissen einer heterogenen Lerngruppe zu entsprechen. Bezüglich der Gruppenzusammensetzung standen bereits bei der Akquise homogenere Sprachniveaus im Fokus, da im Projekt eigentlich keine personellen und ökonomischen Kapazitäten für didaktische Differenzierungen bestanden. Trotz formal gleicher Sprachniveaus stellten sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Teilnehmerinnen heraus, sodass die Inhalte in den Kursen 2 und 3 teils von den Fachkräften differenziert wurden.

Bereits zu Beginn des Projektes kam es ebenfalls zu einer Anpassung der Anfangszeit, da aufgrund von Kinderversorgung und Anfahrtswegen ein zu früher Beginn herausfordernd für die Teilnehmerinnen war und zu verspätetem Erscheinen oder erhöhten Fehlzeiten führte.

Außerdem wurden ergänzende Einzelgespräche geführt, sodass die Teilnehmerinnen auch persönliche Themen sowie familiäre, schulische oder erzieherische Fragen einbringen konnten. Diese bedarfs- und lösungsorientierte Vorgehensweise von Projektleitung und Fachkräften erwies sich durchgängig als sehr zielführend.

Durch die Kursinhalte konnten die Teilnehmerinnen insbesondere ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern sowie ihre Eigenständigkeit erhöhen. Sie steigerten ihre Mobilität (Tickets buchen und öffentliche Verkehrsmittel nutzen) und verbesserten digitale Kompetenzen (EDV, Internetrecherchen, Preise vergleichen, Käufe tätigen, Informationsbeschaffung, kritisches Hinterfragen und Meinungsbildung). Auch setzten sich die Teilnehmerinnen mit der Bedeutung schulischer und außerschulischer Förderung bzw. Unterstützung ihrer Kinder (Relevanz von Elternabenden, sozialen Kontakten, Freizeit und Hobby) auseinander. Das Bewusstsein für soziokulturelle Anforderungen konnte daher geschärft werden.

Insbesondere im Kontext von Gleichstellungs-, Chancengleichheits- und Antidiskriminierungsprozessen ist es von Bedeutung, diese persönlich und institutionell zu verstetigen.

Fortlaufend reflektiert wurden die Projektprozesse im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung mittels formativer und summativer Evaluationsprozesse, die durch Schulungen und Beratungen von Teamleitung und Fachkräften in das Praxisfeld einfließen und die Projektdurchführung bzw. -entwicklung flankierten. Auch sollten dadurch Erkenntnisse über die Wirkungen der Maßnahmen gewonnen werden, die im Kontext einer wirkungsorientierten Steuerung für die Konzeption der Folgekurse nutzbar sind. Quantitative Befragungen von Teilnehmerinnen und Fachkräften am jeweiligen Kursstart und -ende sowie qualitative Bilanzgespräche ermöglichten, dass die Fachkräfte die Effekte der Kurse definieren und diskutieren konnten. Dadurch wurde eine konstante Qualitätsentwicklung der Inhalte und Methoden sichergestellt. Weiterführende Informationen hierzu sind nach dem Kapitel 3.2 zu finden.

Herausfordernd waren die teils sehr unterschiedlichen Kompetenzniveaus der Teilnehmerinnen, insbesondere bezüglich Sprache und digitaler Fähigkeiten. Diesem Aspekt wurde mit den bereits dargelegten Akquise-, Differenzierungs- und Anpassungsstrategien begegnet. Ebenso war die Ausstattung mit Materialien zu Projektbeginn unzureichend, sodass der Verein beispielsweise zusätzliche Computer bereitstellte.

Kritisch zu sehen ist außerdem die limitierte Laufzeit des Projektes. Für eine nachhaltige Kompetenzentwicklung und Förderung der Frauen wäre eine längere Projektdauer möglicherweise geeigneter, da in viele Themen nur grundlegend eingeführt werden konnte. Die Entwicklung von Verselbstständigung und Unabhängigkeit sowie eine Integration in den Arbeitsmarkt erfordern jedoch eine längerfristige Begleitung. Insofern war es das Ziel, die Teilnehmerinnen in weiterführende Maßnahmen zu vermitteln und seitens des Vereins auch für zukünftige Unterstützungsleistungen zur Verfügung zu stehen.

Die zeitliche Befristung stellte auch die Fachkräfte vor Herausforderungen, da die weitere berufliche Zukunft frühzeitig geklärt werden musste.

3.2 Sicherung der Projektergebnisse

Wie wollen Sie die Projektergebnisse nach Ablauf des Durchführungszeitraums verstetigen? Gibt es Überlegungen, wie die Projektergebnisse auch nach Projektende weiter genutzt und angeboten werden könnten?

Da das Gesamtprojekt aus drei Kursen bestand, konnten Erkenntnisse jeweils für die Folgekurse genutzt werden. Das Projekt trug zu einer Professionalisierung der Fachkräfte und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen bei, wovon die alltägliche Vereinsarbeit und somit eine erweiterte Zielgruppe auch weiterhin profitiert.

In dem Projekt zeigte sich auch die Bedeutung des Ehrenamtes. Bereits nach dreieinhalb Monaten zeichnete sich ab, dass Teilnehmerinnen im Zuge eines Patenschaftsprojektes des Vereins weitere Frauen unterstützen wollten. Dies setzte sich auch in den Folgekursen 2022 fort, sodass, angelehnt an die Erfahrungswerte aus dem Jahr 2021, bei ca. 50% der Teilnehmerinnen auch von zukünftigen Vereinsaktivitäten ausgegangen werden kann.

Bereits 2021 konnte einer Teilnehmerin eine Stelle im Rahmen der Kinderbetreuung vermittelt werden, in einem Fall von häuslicher Gewalt wurde die Teilnehmerin seitens des Vereins auch über das Kursende hinaus betreut. 2022 gab es Vermittlungen zum Jobcenter, Sozialamt sowie in die Anschluss Sprachkurse, sodass auch nach Kursende in vielen Fällen eine institutionelle Begleitung stattfand bzw. -findet.

Für alle Teilnehmerinnen und Menschen aus deren Sozialraum steht der Verein auch weiterhin als Anlaufstelle für Beratungs- oder Vermittlungsangelegenheiten zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es niederschwellige Angebote (Elterncafé), die auch zukünftig von den Teilnehmerinnen wahrgenommen werden und zu einer dauerhaften Anbindung an den Verein führen. Auch hierfür stehen die Räumlichkeiten bereit.

Die genannten Beispiele weisen auf individuelle Verstetigungsprozesse hin. Die persönliche, sozialraumorientierte und lebensweltbezogene Begleitung der Teilnehmerinnen verbessert berufliche und soziale Teilhabemöglichkeiten. Sehr wünschenswert wäre, die Erkenntnisse in einem Anschlussprojekt auch institutionell zu verstetigen oder langfristig ein derartiges Regelangebot bereitstellen zu können.

Auf Vereinsebene bleiben Erkenntnisse über die Struktur von Unterstützungsangeboten, eine Verbreitung des Angebotes (auch über das Projekt hinausgehend), die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (Netzwerkarbeit) sowie angefertigte Materialien (bezüglich Sprache, Medienkompetenzen etc.) bestehen.

Die Professionalisierung von Fachkräften und Teamleitung sowie die Erfahrungen, die in der Planung und Umsetzung der Kurse gemacht wurden, können auch in anderen Projekten sowie in der allgemeinen Vereinsarbeit genutzt bzw. eingesetzt werden.

Ergänzende Anmerkungen

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf Erkenntnisse im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung, im Zuge derer Teilnehmerinnen und Fachkräfte jeweils am Anfang und Ende der Kurse befragt wurden. Dadurch konnte eine Grundlage für die projektumfassende Weiterentwicklung und Strukturierung der Kurse geschaffen werden. Die zentralen Ergebnisse werden ergänzend zu den bisherigen Erläuterungen zum Sachbericht 2022 dargelegt.

Zur quantitativen Erfassung von Themen, Bedürfnissen und Zielen der Teilnehmerinnen wurden am Anfang der Kurse anonymisierte Fragebögen eingesetzt. Auch konnten die Teilnehmerinnen Themen benennen, die sie nicht in den Kursen besprechen wollten – beispielsweise Sexualität, Politik und Religion. Es bestand jedoch die Möglichkeit, derartige Anliegen in persönlichen Gesprächen zu kommunizieren.

Vereinzelt wurden Fragebögen nicht abgegeben oder die Äußerungen waren nicht verständlich bzw. unvollständig, sodass sich die Darstellungen in den folgenden Abbildungen auf die tatsächlich vorliegenden und eindeutig auswertbaren Daten beziehen. Diese belaufen sich auf ca. 92% der möglichen Gesamtnennungen.

Bei der Projektakquise kam es im Zeitverlauf zu einer Verlagerung. Vor Beginn von Kurs 1 hatten 50% der Teilnehmerinnen bereits in irgendeiner Form Kontakt zum Verein, im Projektverlauf reduzierte sich jedoch die Bedeutung dieser Akquiseform deutlich. Die zusammenfassende Darstellung am Projektende zeigt, dass insbesondere informelle Weiterempfehlungen von hoher Relevanz waren (Abbildung 1) und dadurch Zugänge zu besonders benachteiligten Personengruppen gestaltet werden können. Insofern ist davon auszugehen, dass das Projekt auch in diesem Bereich Verstetigungsprozesse auslöst, da der Verein auch zukünftig eine Unterstützungsmöglichkeit für die Teilnehmerinnen darstellt und dies innerhalb der Zielgruppe offensichtlich auch kommuniziert wird.

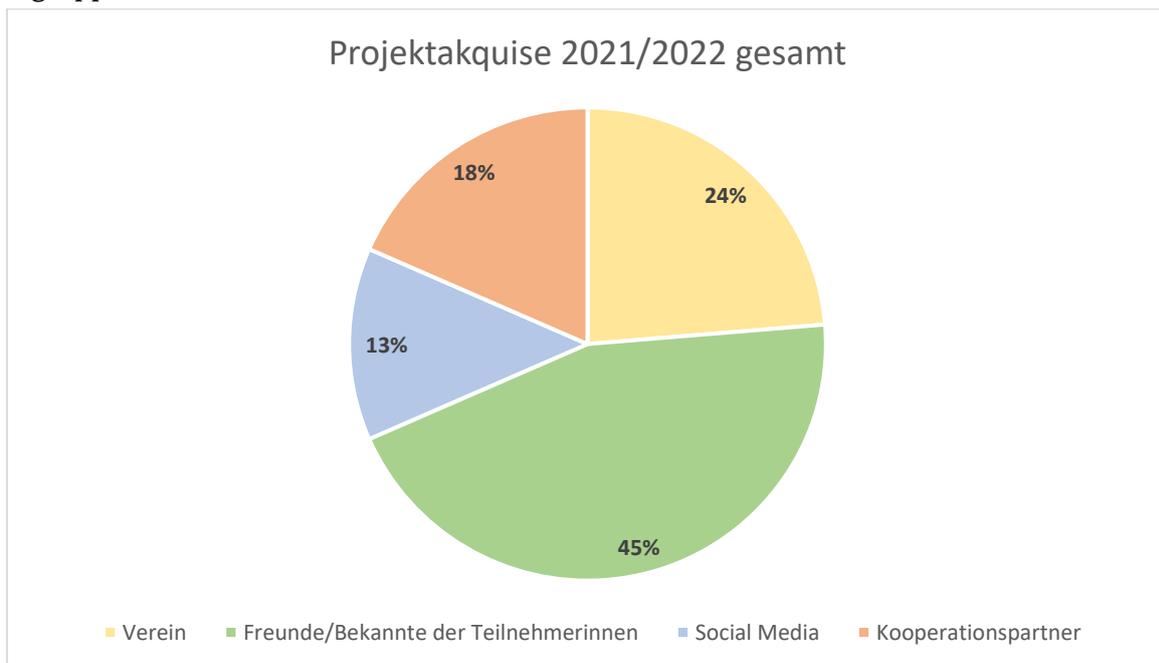


Abbildung 1: Projektagquise 2021/2022 gesamt

Wenngleich bei den Teilnehmerinnen tendenziell die Zertifizierung von Sprachkompetenzen im Vordergrund stand (Abbildung 2), erkannten die Fachkräfte im Zuge der Tätigkeit im Praxisfeld einen deutlichen Handlungsbedarf bei digitalen Kompetenzen, welche für eine Integration in den Arbeitsmarkt ebenfalls von Bedeutung sind. Insofern wurde dieses Themengebiet ab Kurs 2 intensiviert, da insbesondere in diesem Kurs viele Frauen mit geringen digitalen Kenntnissen waren. Dies weist auf die bedarfs- und wirkungsorientierte Steuerung des Projektes sowie auf die Relevanz von institutionellen Flexibilitätsprozessen hin.

Weitere Anlässe (Sonstiges) waren Lernen (2x), Aufbau von sozialen Kontakten, Bildung, Integration sowie die Anerkennung von ausländischen Qualifikationen (je 1x).

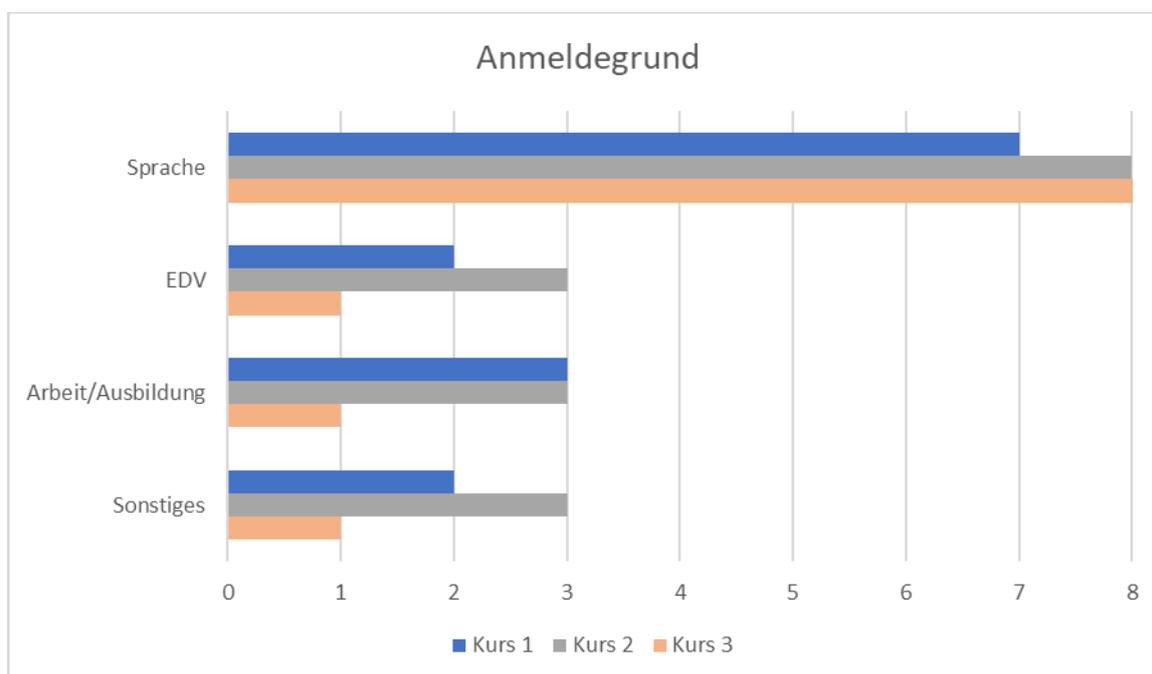


Abbildung 2: Anmeldegrund (Mehrfachnennungen möglich)

Die nachfolgend skizzierten Grafiken basieren auf Einschätzungen der Teilnehmerinnen, die am Ende der jeweiligen Kurse erhoben wurden.

Auch wenn es sich um unterschiedliche Stichproben von Teilnehmerinnen aus der Kursen 1-3 handelt, ist erkennbar, dass nahezu alle Bewertungskategorien im Projektverlauf eine steigende Tendenz aufweisen und daher die Wirksamkeit der Maßnahme untermauern bzw. die umgesetzten Anpassungen als zielführend erscheinen lassen.

Bezüglich des Kompetenzzuwachses (Abbildung 3) gaben die Teilnehmerinnen am jeweiligen Kursende durchgängig hohe Werte an. Zufriedenstellend ist auch hier die grundsätzliche Erhöhung im Zeitverlauf. Der etwas geringere Wert des Sprachkompetenzwachses in Kurs 2 ist damit zu erklären, dass in diesem Kurs der Fokus eher auf digitalen Kompetenzen lag und Sprachkompetenzen in einem externen Anschlusskurs gefördert wurden.

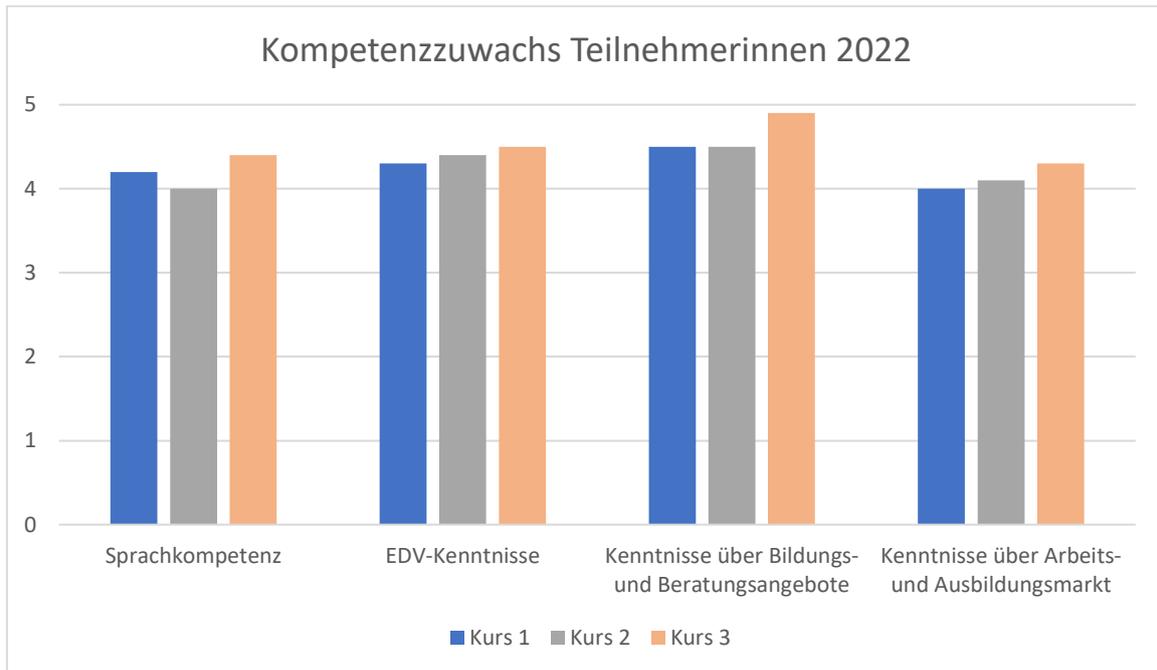


Abbildung 3: Kompetenzzuwachs Teilnehmerinnen 2022 (0 = sehr niedrig, 3 = durchschnittlich, 5 = sehr hoch)

Die Kursbewertung der Teilnehmerinnen, beispielhaft dargestellt anhand von Abbildung 4, fiel insgesamt sehr positiv aus. Lediglich die Vereinbarkeit der Kurse mit familiären Aufgaben wurde als herausfordernd bezeichnet.

Auffallend ist, dass sich dies mit der Implementierung der Kinderbetreuung in Kurs 2 ändert, sodass diese Maßnahme sehr positiv zu bewerten ist und dadurch die Zugangsmöglichkeiten zum Projekt verbessert werden konnten.

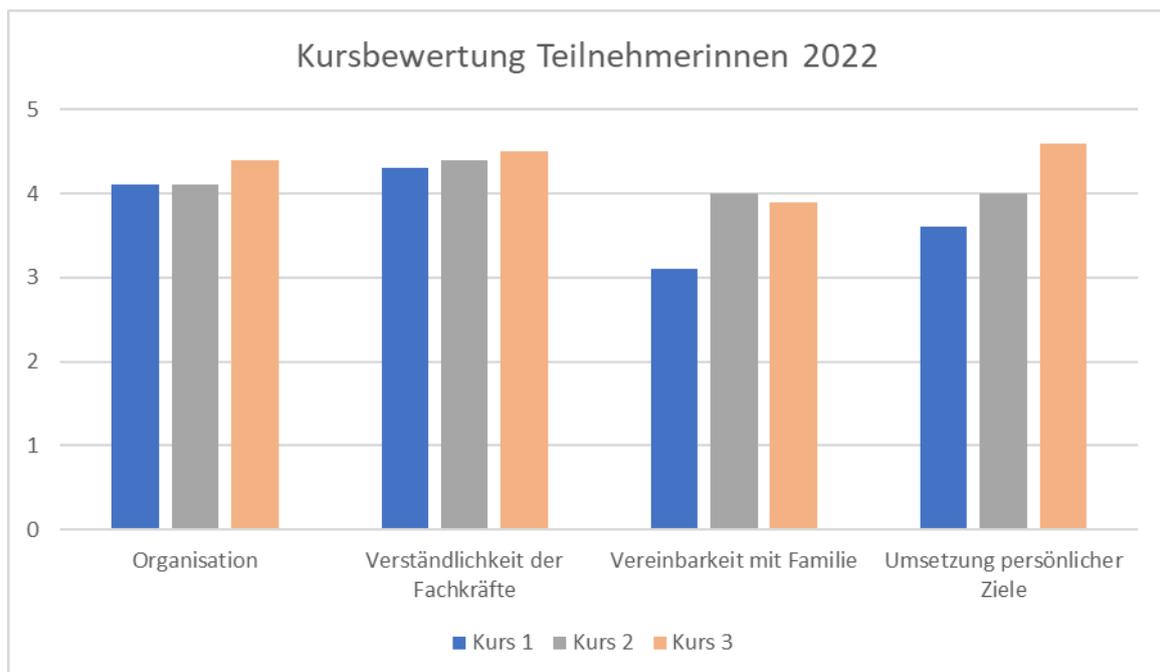


Abbildung 4: Kursbewertung Teilnehmerinnen 2022 (0 = sehr schlecht, 3 = durchschnittlich, 5 = sehr gut)

Die Selbsteinschätzung weist ebenfalls befriedigende Ergebnisse auf (Abbildung 5). Sowohl Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit sowie der Aufbau von sozialen Kontakten befinden sich im sehr guten Bereich.

Kursübergreifend würden 87% der Teilnehmerinnen den Kurs uneingeschränkt weiterempfehlen, bei Kurs 3 lag die Quote gar bei 100%. Dadurch zeigt sich, dass es den Fachkräften gelungen ist, an die Bedürfnisse der Frauen anzuknüpfen und sie bezüglich Verselbstständigung und Unabhängigkeit zu unterstützen.

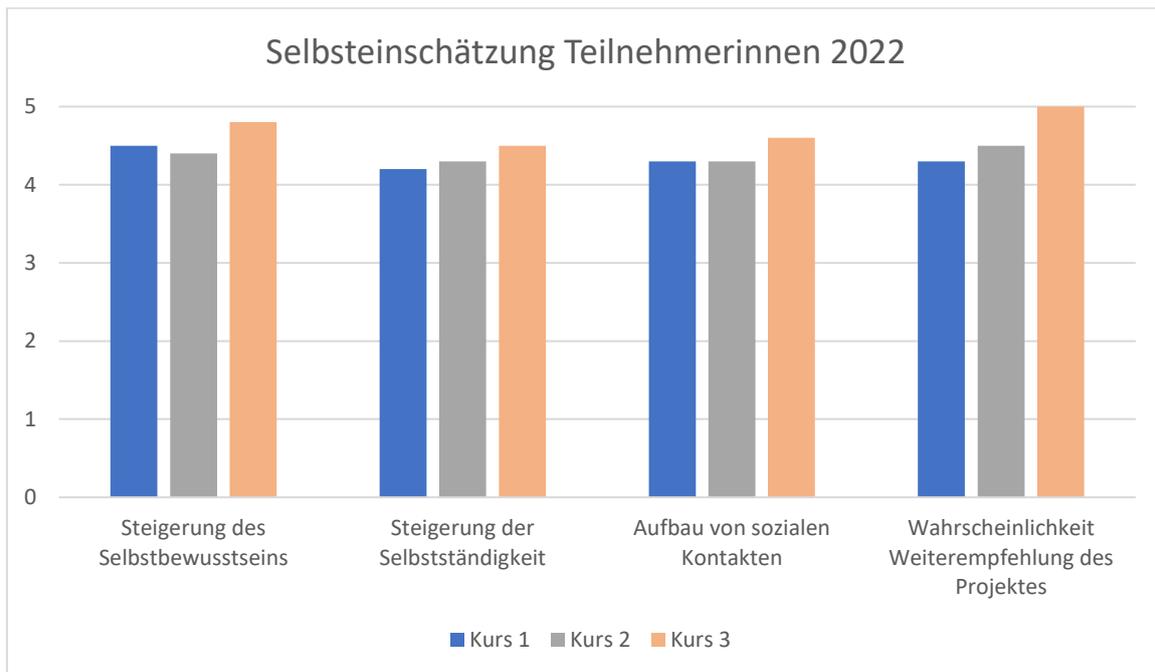


Abbildung 5: Selbsteinschätzung Teilnehmerinnen 2022 (0 = sehr niedrig, 3 = durchschnittlich, 5 = sehr hoch)

Die Abbruchquoten (Abbildung 6) der Kurse 1 (20%) und 3 (21%) sind grundsätzlich akzeptabel. Durch die Erfahrungen aus Kurs 1 wurde die Anzahl der potenziellen Teilnehmerinnen bereits bei der Projektakquise erhöht, da bekanntlich nicht alle angemeldeten Frauen zum Kurs erscheinen. Dies trat bei Kurs 2 in ausgeprägterer Form auf, sodass 14 Teilnehmerinnen begannen.

Darüber hinaus war die Abbruchquote dieses Kurses mit ca. 43% relativ hoch. Die Ursachen hierfür waren persönliche/private Gründe (3x), die Möglichkeit einer Integration in den Arbeitsmarkt (2x) sowie ein zu geringes Sprachniveau (1x). Dass dies insbesondere in Kurs 2 auftrat, hat daher keine systematisierbaren bzw. kohärenten Gründe. Zumal die Teilnehmerinnen, die den Kurs beendeten, durchgängig eine hohe Motivation und entsprechend kontinuierliche Anwesenheitszeiten aufwiesen.

Dennoch wurde dieser Aspekt für den darauffolgenden Kurs beachtet und in die Konzeption integriert. In Kurs 3 kam es zu Beginn jedoch zu einer geringen Absagequote, sodass 19 Teilnehmerinnen den Kurs starteten und letztlich 15 Frauen den Kurs beendeten.

Somit wurden im gesamten Projekt 78% der Sollzahlen erfüllt, wobei, wie bereits erwähnt, zwei Teilnehmerinnen die Kurse aufgrund der Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit verließen. Insgesamt sind die Teilnahmequoten als Variablen zu deuten, die im Zuge der Projektplanung zwar beachtet, aber nicht vollständig gesteuert werden können.

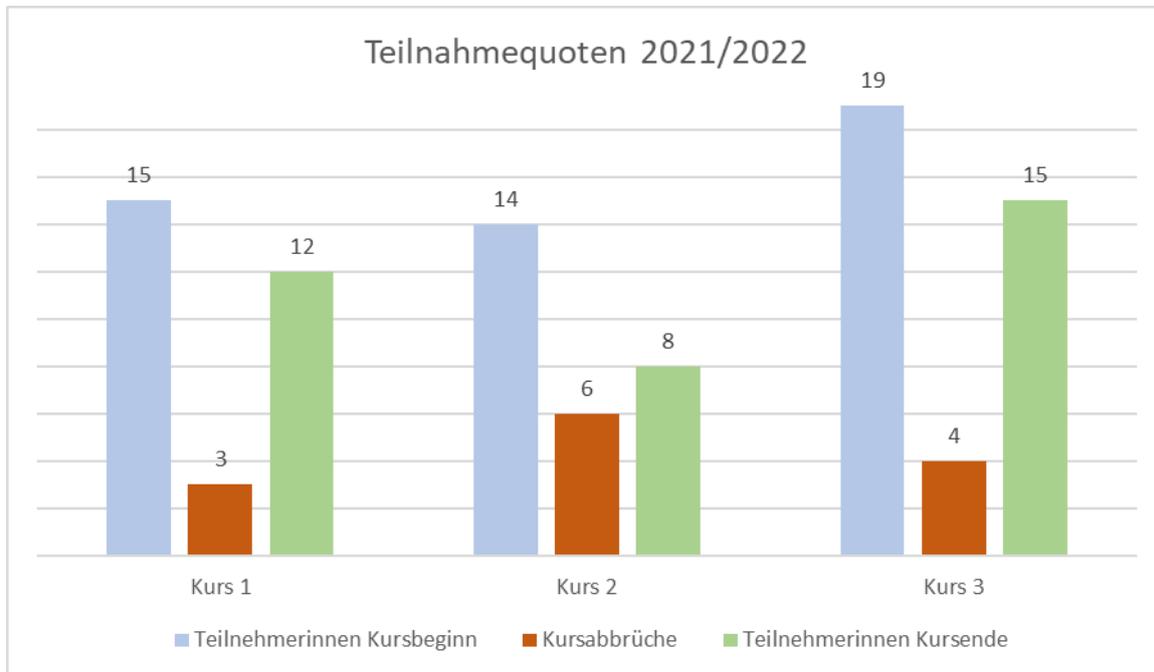


Abbildung 6: Teilnahmequoten 2021/2022

Die anschließenden Erläuterungen beziehen sich auf die Bilanzgespräche mit den Fachkräften, dem qualitativen Teil der Datenerhebung. Die Fachkräfte schätzten jeweils nach Kursende unabhängig voneinander konkrete Wirkungsindikatoren ein, die bei der Projektplanung von den Leitthemen und Querschnittszielen abgeleitet wurden. Die Ergebnisse sowie insbesondere deren Vergleich boten eine geeignete Grundlage zur Reflektion und Modifikation der Kursumsetzung im Projektverlauf. Nachfolgend werden wesentliche Erkenntnisse zusammengefasst.

- Externen Referentinnen fiel es teils schwer, zielgruppenspezifische Inhalte zu erstellen oder sich sprachlich auf die Teilnehmerinnen einzustellen. Ein häufiger Wechsel von Lehr- bzw. Fachkräften beeinflusste zudem die Tagesstruktur und war herausfordernd bezüglich einer Anknüpfung zu vorausgehenden oder nachfolgenden Kursinhalten.

Daher stieg ab Kurs 2 der Anteil der Projektmitarbeiterinnen an der Kursumsetzung, da diese Kenntnisse über die Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmerinnen besaßen und die Kurse inhaltlich, methodisch und didaktisch entsprechend gestalten und aufbauen konnten

- Zugleich fand eine zunehmende Professionalisierung der Fachkräfte statt, aufgrund des Erfahrungszuwachses der vorausgehenden Kurse sowie in Form von Weiterbildungen. So absolvierten die Projektmitarbeiterinnen die Fortbildung „Digital Empowerment – Interkulturelle Weiterbildung zur IT-Multiplikatorin“, sodass dieser Themenkomplex ab Kurs 2 intern durchgeführt und mit der Förderung von Sprachkompetenzen verknüpft wurde. Darüber hinaus gab es auch Fortbildungen bezüglich Sexualpädagogik und Kinderschutz
- Grundlegend für Teilnehmerinnen und Fachkräfte war die Sprachkompetenz, da hier unmittelbare Zusammenhänge zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt bestehen. In diesem Kontext ist insbesondere der Erwerb des B2-Zertifikates von Bedeutung. Neben den Zugängen zur Erwerbstätigkeit standen die weiteren Leitthemen, Leitziele und Ergebnisindikatoren im Fokus, um die gesellschaftliche Verselbstständigung und Unabhängigkeit der Teilnehmerinnen zu fördern
- Aufgrund der Heterogenität der Gruppen gab es im Projektverlauf zunehmend inhaltliche Schwerpunkte, die von den Fachkräften differenziert aufbereitet und von den Teilnehmerinnen individuell ausgewählt werden konnten. Die Anzahl der Hauptthemen wurde reduziert, um detaillierter darauf eingehen zu können und Bedeutsames zu priorisieren. Hintergrund war auch hier die Nachhaltigkeit von Lernprozessen und Kompetenzerweiterungen
- Themen wie Schule, Bildungs- und Gesundheitssystem (Mutter-Kind-Kur, Krankengeld etc.) stießen bei den Teilnehmerinnen aufgrund des unmittelbaren Lebensweltbezuges auf großes Interesse, sodass derartige Inhalte immer wieder in den Kurseinheiten platziert wurden
- Die Kinderbetreuung ab Kurs 2 führte zu einer Reduktion von Fehlzeiten. Hervorzuheben ist, dass der Verein die Räumlichkeiten dafür zur Verfügung stellen konnte. Dies unterstreicht erneut den flexiblen und handlungsorientierten Umgang mit aktuellen Anforderungen und Bedarfslagen

Darüber hinaus kam es zum Einsatz quantitativer Verfahren, um die Perspektiven der Fachkräfte methodisch zu ergänzen. Die Grundlage hierfür bildeten Mittlerziele, die von den Leitthemen abgeleitet wurden, verschiedene Handlungsziele bzw. Wirkungsindikatoren repräsentieren und jeweils am Kursende von den Projektmitarbeiterinnen bewertet wurden.

Demnach konnten fünf Zielkategorien vollständig erreicht werden:

- gesellschaftliche, institutionelle und lokale Strukturen kennenlernen
- digitalen Anforderungen im Alltag gerecht werden
- digitalen Anforderungen in Beruf oder Bewerbungsverfahren gerecht werden
- Stärkung von Selbstbewusstsein und sozialer Interaktion
- Zukunftsperspektiven entwickeln

Teilweise* erreicht wurden vier Zieldefinitionen:

- Deutschsprachkenntnisse erwerben (*wegen heterogene Lerngruppen)
- berufliche Qualifikation ermöglichen (*limitierte Projektlaufzeit für derartige Effekte)
- Beratungsangebote kennen und in Anspruch nehmen können (*mögliche Divergenz zwischen kennen und tatsächlich Anspruch nehmen können)
- Stärkung der Elternrolle (*schwierige Einschätzung privater und schulischer Prozesse)

Ebenfalls reflektierten die Fachkräfte persönliche Ziele, welche eingangs definiert, durch konkrete Handlungsziele repräsentiert und nach Kursende bewertet wurden. Hier konnten alle Ziele vollständig erreicht werden, außer die angestrebten Anwesenheitsquoten. Die Gründe hierfür lagen insbesondere bei krankheitsbedingter Kinderbetreuung, langen Anfahrtswegen oder persönlichen Terminen der Teilnehmerinnen.

Von konstanter Relevanz waren außerdem die persönlichen Bezüge der Teilnehmerinnen zu den Kursinhalten, was unmittelbare Auswirkungen auf die Präsenzzeiten hatte. Auch dies war ein Grund, die Anliegen der Frauen einzubeziehen und die Inhalte entsprechend zu akzentuieren.

Tabelle 1: Persönliche Zielerreichung der Fachkräfte 2022 (TN=Teilnehmerinnen)

	Vollständig	Teilweise	Nicht erreicht
Relevante Inhalte adäquat vermitteln	x		
TN erreichen und Beziehungen aufbauen	x		
Bedürfnisse TN integrieren, individuelle Angebote schaffen	x		
Kooperationen mit externen implementieren	x		
Teilnahmezeiten konstant halten, Ausfallzeiten reduzieren		x	
Professionalisierung als Fachkraft erhöhen	x		
Modulablauf strukturell und inhaltlich optimieren	x		

Insgesamt zeigt sich, dass die Projektziele erfolgreich umgesetzt wurden. Die Teilnehmerinnen erweiterten Sprach-, Medien-, Handlungs- und Sozialkompetenzen und konnten sich durch unterschiedliche Bildungs-, Beratungs- und Informationsangebote sowie im Zuge von Empowerment-Prozessen beruflich orientieren. Die Vermittlung an Fachstellen begünstigt eine Integration ins Erwerbsleben und wirkt der Segregation auf dem Arbeitsmarkt entgegen. Es ist von Bedeutung, die Frauen, die in besonderem Maße von der Pandemie betroffen und von gesellschaftlicher Exklusion bedroht sind, weiterhin zu stärken und in ihrer Funktion als Multiplikatorinnen zu unterstützen. Hierfür steht der Sozialdienst muslimischer Frauen Freiburg e.V. auch zukünftig.

Anhang 1: Hybride Lebensbewältigung für Frauen mit Migrationshintergrund

